Zeitschrift: Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 6 (1939)

Heft: 7

Artikel: Die Oboe [Schluss]

Autor: Piguet du Fay, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-955255

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

se mettent dès maintenant sur les rangs pour organiser en commun l'assemblée des délégués de 1941. Le programme prévoit un grand concert à la Chaux-de-Fonds, la veille de l'assemblée; cette dernière aurait lieu au Locle et l'après-midi des délégués auraient l'occasion de faire une course aux Brenets où ils seraient reçus par l'orchestre de cette localité.

Le caissier central, M. Loehrer, annonce que la délégation chargée de présenter notre requête au Conseil fédéral sera composée de MM. Huber, président central; Botteron, vice- président central et Mathys, membre d'honneur. Il promet de faire, de son côté, son possible pour le succès de notre démarche.

M. Fessler, directeur de musique et président de notre commission de musique, se met à la disposition des sections pour toutes les questions concernant la composition des programmes; il fait remarquer que tous les achats de musique de ces dernières années ont été faits de plein accord avec les autres membres de la commission et que l'on a tout spécialement tenu compte des besoins de nos sections.

M. Kaempfer, Winterthour, remercie le Comité central de son grand travail pour le bien de notre association et propose à l'assistance de témoigner sa reconnaissance, ce qui est fait de suite par des applaudissements unanimes. M. Botteron, vice-président central communique ensuite les résultats de notre propagande et prie les sections de se joindre à nous pour parvenir à gagner de nouvelles sociétés.

A midi, la séance est levée par une courte allocution du président central, M. Huber, qui remercie les délégués de leur présence et de leur intérêt. C'est ainsi que se termine notre 19 ème assemblée dont tous garderont le meilleur souvenir.

Die Oboe [1])

von A. Piguet du Fay [2]) (Schluss)

Neben den bereits erwähnten Einwänden die gegen das Oboespiel erhoben werden — gesundheitsschädliche Wirkung und zu grosse Schwierigkeit des Instrumentes für Dilettanten — wird oft noch bemerkt, dass die Oboe sich nicht zum Solo- oder Kammermusikspiel eigne und auch keine genügende Literatur besitze. Nachdem die beiden ersten Argumente widerlegt wurden, soll in den nachstehenden Zeilen der Beweis erbracht werden, dass die Oboe eine ebenso wertvolle, wie reichhaltige Literatur besitzt. Die Widmungen zahlreicher älterer Kompositionen zeigen, dass die Oboe, ebenso

[1]) s. Nr. 1—5/1939

[2]) Es hat uns gefreut durch verschiedene Zuschriften aus unserem Leserkreise zu ersehen, dass unsere kleine — leider sehr lückenhafte — Oboe-Monographie Anerkennung gefunden hat. Ein Einsender, welchem wir zu herzlichem Danke verpflichtet sind, macht uns darauf aufmerksam, dass der Name «cor anglais» = Englischhorn sich aus einem grammatikalischen Fehler entwickelt hat. Das Instrument soll früher, infolge seiner damaligen stumpfwinkeligen Form, «cor anglé» = «eckiges Horn» genannt worden sein, woraus mit der Zeit ein «cor anglais» geworden ist. Ein solches Instrument befindet sich im Musikhistorischen Museum in Kopenhagen. (Red.)

wie die Flöte, im 18. und 19. Jahrhundert auch in den höchsten Kreisen sehr beliebt und also durchaus «salonfähig» war. Es sei den Oboisten und anderen Instrumentalisten, die sich dem Solospiel widmen wollen, empfohlen öfters vor einem Spiegel zu üben. Dadurch können sie die Angewöhnung unvorteilhafter oder gar lächerlicher Manieren vermeiden, wozu auch das für eine gute Tonbildung schädliche Aufblasen der Backen gehört. Ein guter Bläser, der über eine richtige Atemtechnik verfügt, wird nicht unästhetischer wirken als ein Sänger oder ein Geiger.

Es ist natürlich nicht möglich an dieser Stelle ein vollständiges Verzeichnis der Oboeliteratur zu geben, strebsamen Oboisten sei darum das vorzügliche Werk zweier erfahrener Fachleute empfohlen: **Bechler und Rahm, Die Oboe und die ihr verwandten Instrumente (Hofmeister/Leipzig),** das neben einer ausführlichen Geschichte der Oboe, ein fast lückenloses Verzeichnis der Oboeliteratur in allen möglichen Kombinationen enthält. Im gleichen Verlag ist eine **Schule für Oboe von G. Pietzsch** erschienen, die bei aller Knappheit, dank einer mustergültigen Verteilung des Lehrstoffes, bis zur Mittelstufe führt. Neben dieser Schule und zur weiteren Ausbildung können die aus der Praxis geschriebenen **144 Präludien und Etüden von Ferling** und die **Etüden-Schule** von **Karg-Elert,** sowie die «**Orchester-Studien**» von **Gumbert und Bechler** (13 Hefte), verwendet werden. Die Orchester-Studien bieten ein einzigartiges Uebungsmaterial und werden besonders den Orchesterspielern wertvolle Dienste leisten. Als Ergänzung empfehlen wir die in der **Edition Peters** erschienenen **Orchesterstudien aus den sinfonischen Werken von Richard Strauss,** die als vortreffliche Einführung in die moderne Orchestermusik zu werten und durch andere Studien kaum zu ersetzen sind. Eine Neu-Ausgabe der klassischen deutschen **Oboe-Schule** von **Sellner-Rosenthal** ist in der **Edition Schott** erschienen. In 3 stattlichen Heften bietet diese bewährte Schule eine grosse Fülle der verschiedenartigsten Uebungen und Etüden, darunter viele Duette zur Uebung im Zusammenspiel. Die kleine «**Méthode élémentaire de hautbois**» von **L. Bas (Enoch Paris),** kann für den ersten Anfang verwendet werden, sowie die bedeutend besser ausgebaute «**Méthode pour le début du hautbois**» von **F. Gillet (Leduc/Paris),** die in der Hauptsache Tonleiter- und Akkordübungen enthält. Die Fortsetzung dieser Schule «**Etudes pour l'enseignement supérieur du hautbois**» von **Georges Gillet** behandelt das höhere Oboespiel in 25 schwierigen Etüden und enthält ausserdem eine grosse Grifftabelle für das Instrument. Die ebenfalls bei **Leduc** erschienene «**Technik der Oboe**» von **Louis Bleuzet** umfasst 3 Hefte, die die verschiedensten Tonleiter- und Akkordstudien enthält, welche durch zweckmässiges Ueben die Aneignung einer unfehlbaren Technik und eines schlackenfreien Tones ermöglichen.

Die Händelschen Sonaten und Concerti grossi, das Konzert von Haydn, Mozarts Oboekonzert und sein Oboequartett, die beiden berühmten Trios

von Beethoven für zwei Oboen und Englischhorn und Schumanns Romanzen, sind wohl den meisten Oboisten bekannt, dagegen werden neuere Kompositionen fast nur von Berufsoboisten gespielt. Nachstehend eine kleine Auswahl älterer und neuerer Werke für **Oboe und Klavier** nach Verlagen geordnet:

Editions Costallat/Paris. Bron, Pastorale, Sarabande; Chopin, Introduction et Polonaise Brillante, Op. 3; Busser, Asturias; Fraipont, Marivaudage; Foret, Grave et Allegro giocoso; Gabriel-Marie, Chant pastoral; Gaubert, Intermède champêtre; Guilhaud, Concertino; Lalliet, Fantaisie, Op. 10; Maugüé, Pastorale; sowie die prachtvolle, von **Louis Bleuzet** durchgesehene Neuausgabe der beiden **Sonaten** und der drei **Konzerte** — das bekannte in G-moll und zwei in B-dur — von **Händel.**

In der **Edition Durand/Paris** sind besonders folgende Werke zu erwähnen: **Saint-Saëns, Sonate; Lefèbvre, Deux Pièces, Op. 102; V. d'Indy, Fantasie, Op. 31; Stan Golestan, Elégie et danse rustique und Strimer, Pastorale caucasienne.**

In den letzten Jahren ist im Verlag von **Friedrich Hofmeister/Leipzig** eine Reihe wertvoller Werke erschienen, die zum Teil vom Kunstausschuss des Oboisten-Bundes empfohlen sind: **Blumer, Partita, Op. 66; M. Büttner, Improvisationen, Op. 27; G. Cords, Suite (Romanze, Bourrée, Rondo), Op. 53; M. Laurischkus, Op. 31, Sonate in C-moll; A. J. Scholz, 6 Kammerstücke, Op. 2** und eine Neuausgabe des schönen, von **R. Lauschmann** herausgegebenen **Konzertes** von **Schwenke (1767-1822)**, das auch mit Orchesterbegleitung erschienen ist.

Von den ausgezeichneten, kürzlich erschienenen, gut ausgestatteten Neuausgaben des **Henry Litolff's Verlages**, die zum Teil erstmalig herausgegeben werden, nennen wir ein **Konzert in Es-dur von Händel** mit **Klavier (Cembalo)** oder **Orchester, Konzert in F-moll von Telemann, Konzert in G-dur für Oboe und Flöte** mit **Klavierbegleitung** von **Telemann** und **Konzert in E-dur für Flöte, Oboe und Viola mit Klavier (Cembalo)** und **Streichorchester**, ebenfalls von **Telemann.** Von den Neuerscheinungen dieses Verlages ist noch die reizvolle «**Serenade**», **Op. 43**, von **Paul Höffer** zu erwähnen. Wir erinnern noch an die an dieser Stelle bereits besprochenen, im **Bärenreiter-Verlag** erschienenen Sonaten von **Händel**, in D-dur für **Oboe und Klavier**, in B-dur für **Oboe, Geige und Klavier**, sowie an die «**Drei Sonaten**» von **L'Oeillet** für **Oboe und Klavier.**

In der **Edition Schott/Mainz** sind auch mehrere interessante Kompositionen neuerer Meister erschienen: **Dobronic, Hirtenmusik für Oboe und Englischhorn;** sowie folgende Werke für **Oboe und Klavier; Joseph Haas, Bagatellen, Op. 23; Hindemith, Sonate; Leschetizky, Variationen über ein Thema von Beethoven und H. K. Schmid, Op. 34, Pastorale.** In der **Edizioni Ricordi** ist ein hübsches «**Idillio-Concertino**», **Op. 15**, von **Wolf-Ferrari** für **Oboe mit Orchester- oder Klavierbegleitung** herausgekommen.

Zum Schluss einige dankbare Piecen aus den **Editions Francis Salabert/ Paris: Lenom, Canzonetta; Lenom, Musette; Ortmans, Les Plaintes de la Brise; Ortmans, Mélodie und Marquerie et Delabarre, Le Lever de l'Aurore.**

Die vorstehende kleine Auswahl stellt nur einen ganz kleinen Teil der Oboeliteratur dar und es handelt sich dabei durchwegs um wenig bekannte Werke, die es verdienen mehr gespielt zu werden. Die Liebhaber guter, leichterer Stücke werden noch auf folgende Bearbeitungen des Unterzeichneten hingewiesen: **Drdla, Serenade Nr. 1 (Schmidl/Trieste); Drigo, Serenade Zimmermann/Leipzig); Périlhou, Passepied (Heugel/Paris); Reger, Aria (Bote & Bock/Berlin; Reger, Romanze in G-dur (B. & H.); Saint-Saëns, Air Durand/Paris); Schumann, Au Jardin (Evette/Paris); Thomé, Sous la Feuillée (Durand/Paris) und Toselli, Serenata (Delrieu/Nice);** die Stücke von Schumann und Toselli sind auch für Englischhorn erschienen.

Sollte diese kleine Oboe-Monographie die Oboisten und andere Musikliebhaber interessiert und diesem schönen, zu wenig bekannten Instrument neue Freunde zugeführt haben, so ist ihr Zweck erfüllt. A. Piguet du Fay.

Charles Huguenin

Charles Huguenin, le musicien neuchâtelois bien connu est mort subitement au Locle, le 30 avril dernier. Il était né, dans cette localité, le 14 mars 1870 et était destiné, suivant les traditions familiales, à devenir horloger. A l'âge de quinze ans, il quitta cependant l'établi pour suivre son goût musical et se rendit à Genève pour faire ses premières études musicales. Au bout de deux ans, il fut engagé comme violoniste à l'orchestre du théâtre et présenté un peu plus tard au célèbre virtuose Eugène Ysaye. Il fut admis à suivre l'enseignement du maître et obtint un premier prix de violon au Conservatoire de Bruxelles. Huguenin se rendit ensuite à Paris, où il fut engagé comme premier violon à l'Orchestre Lamoureux. A cette époque il étudia l'harmonie et la composition avec Lavignac et aurait été admis à concourir pour le Grand Prix de Rome à condition de se faire naturaliser Français. Malgré tous les avantages qui lui étaent offerts, Huguenin préféra rester Suisse.

Pendant son long séjour à Paris, notre compatriote se sentit d'abord attiré par la composition de musique d'orchestre, pour se consacrer ensuite définitivement à la musique religieuse et il fut aussi, en sa qualité de maître de chapelle de plusieurs paroisses protestantes parisiennes, l'organisateur de nombreuses manifestations artistiques. Pendant la grande guerre, il organisa en Suisse des concerts dont les recettes étaient destinées à soulager les souffrances des victimes de la guerre; il entreprit également l'organisation de concerts sur le front.

Rentré au Locle, Huguenin dirigea la «Musique Militaire» et l'orchestre «La Symphonie», ainsi que plusieurs sociétés chorales. Sous sa direction l'orchestre connut une très brillante période; à côté de la musique classique